



Šifra kandidata:

Državni izpitni center



JESENSKI ROK

**Osnovna raven**  
**NEMŠČINA**  
Izpitna pola 1

A: Bralno razumevanje  
B: Poznavanje in raba jezika

**Četrtek, 25. avgust 2005 / 80 minut (40 + 40)**

*Dovoljeno dodatno gradivo in pripomočki: kandidat prinese s seboj nalivno pero ali kemični svinčnik.  
Kandidat dobi štiri ocenjevalne obrazce (dva 1A in dva 1B).*

SPLOŠNA MATURA

**NAVODILA KANDIDATU**

**Pazljivo preberite ta navodila. Ne izpuščajte ničesar!**

**Ne obračajte strani in ne začnajte reševati nalog, dokler Vam nadzorni učitelj tega ne dovoli.**

**Naloge, pisane z navadnim svinčnikom, se točkujejo z nič (0) točkami.**

Prilepite kodo oziroma vpišite svojo šifro (v okvirček desno zgoraj na tej strani in na ocenjevalne obrazce).

Izpitna pola je sestavljena iz dveh delov, dela A in dela B. Časa za reševanje je 80 minut: 40 minut za del A in 40 minut za del B. Nadzorni učitelj Vas bo opozoril, kdaj lahko začnete reševati del B. Vračanje k delu A ni priporočljivo. Izpitna pola vsebuje tri naloge v delu A in sedem vrst nalog v delu B. Številka v oklepaju pomeni točkovno vrednost vprašanja.

Odgovore z nalivnim peresom ali s kemičnim svinčnikom vpisujte **v izpitno polo** v za to predvideni prostor. Pišite čitljivo, vendar ne samo z velikimi tiskanimi črkami. Če se zmotite, odgovor prečrtajte in napišite na novo. Nečitljive rešitve in nejasni popravki se točkujejo z nič (0) točkami.

Zaupajte vase in v svoje sposobnosti.

Želimo Vam veliko uspeha.

*Ta pola ima 12 strani, od tega 2 prazni.*

## A: BRALNO RAZUMEVANJE (Čas reševanja: 40 minut)

Lesen Sie bitte den folgenden Text.

### Müllers Müll

#### Wie die Deutschen ihren Müll trennen



Hier, in diesem ganz normalen kleinen Haus in einer ganz normalen Gemeinde wohnt eine ganz normale Kleinfamilie: Die Müllers. Die Müllers leben wie Millionen andere deutsche Familien auch:

Die Eltern arbeiten, die Kinder gehen zur Schule, man fährt ein- bis zweimal im Jahr in den Urlaub und ... man trennt seinen Müll.

Wie bitte? Für viele Menschen außerhalb von Deutschland ist Mülltrennung etwas Neues und Unbekanntes. Georg, Marianne, Christoph und Lisa Müller erklären, wie es funktioniert.

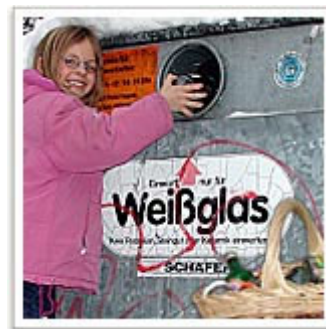
#### Bioabfall

"Wir essen viel Obst und Gemüse", sagt Marianne Müller (37). "Die Abfälle, wie zum Beispiel Orangen- oder Kartoffelschalen, aber auch Teeblätter oder Eierschalen, sammle ich in der Küche in diesem Plastikbehälter. Wenn er voll ist, bringe ich ihn raus zur Biotonne und die wird im Winter alle 14 Tage und im Sommer jede Woche geleert."



#### Altpapier

"Wir haben Glück", freut sich Georg Müller (44). "In vielen anderen Orten muss man das Altpapier selbst zum Container bringen. Bei uns wird es alle 14 Tage abgeholt. Das Knüllpapier, also zum Beispiel Eierkartons, Notizzettel, Briefkuverts oder Papiertüten, stecken wir in einen solchen Plastiksack. Nur Zeitungen und Zeitschriften kommen nicht mit hinein. Die packe ich zu Bündeln und lege sie am Abholtag zusammen mit den vollen Knüllpapiersäcken raus auf den Bürgersteig."



#### Altglas

"Ich bringe die leeren Flaschen und Gläser gerne zu den Altglascontainern. Das klappert so schön beim Reinwerfen!" lacht Lisa Müller (8). "Das durchsichtige Glas kommt in den Weißglas-Container, das braune in den Braunglas-Container und das grüne ... natürlich in den Grünglas-Container! Aber man muss aufpassen, dass keine Deckel mehr auf den Gläsern oder Flaschen sind, denn die sind ja nicht aus Glas sondern aus Metall oder aus Plastik und gehören in den gelben Sack."

#### Gelber Sack

"Viele Verpackungen sind aus Plastik oder aus Metall, wie zum Beispiel Jogurtbecher oder Konservendosen. Die kommen bei uns alle in den gelben Sack. Auch Milchtüten aus Papier müssen mit hinein, weil sie innen eine Plastiksicht haben. Der gelbe Sack wird in unserer Gemeinde alle 14 Tage direkt vor dem Haus abgeholt. Praktisch, nicht?"

**Problemfälle**

"Halbvolle Spraydosen sind zwar aus Metall und Plastik. Man darf sie aber trotzdem nicht in den gelben Sack werfen", erklärt Christoph Müller (11). "Weil sie giftig sind, gehören sie in den Sondermüll. Deshalb bringe ich sie zusammen mit dieser kaputten Energiesparbirne zum ‚Giftmobil‘. Das ist ein Lastwagen, der an jedem ersten Dienstag im Monat zur Bahnhofstraße kommt."

**Restmüll**

"Tja, und dann gibt es natürlich auch noch die ganz normale Mülltonne für den Restmüll. Hier kommt alles rein, was nach der Mülltrennung übrig bleibt. Das ist nicht mehr besonders viel, zum Beispiel volle Staubsaugerbeutel."

(Nach: [www.hueber.de](http://www.hueber.de))

**Aufgabe 1**

**Entscheiden Sie, ob folgende Behauptungen richtig (R) oder falsch (F) sind, und markieren Sie jeweils den entsprechenden Buchstaben.**

1. Für die meisten Deutschen ist die Mülltrennung nichts Neues. (1)  
R            F
2. Auch Menschen, die nicht in Deutschland leben, kennen dieses Konzept sehr gut. (1)  
R            F
3. Küchenreste werden in der Küche gesammelt und später in die Biotonne geleert. (1)  
R            F
4. Alle 14 Tage bringen die Müllers das Altpapier zu einem Container. (1)  
R            F
5. Zeitungen und Zeitschriften kommen zusammen mit Knüllpapier in den gelben Sack. (1)  
R            F
6. Die kleine Lisa hilft bei der Mülltrennung und hat viel Spaß dabei. (1)  
R            F
7. Der giftige Sondermüll kommt in eine große Mülltonne. (1)  
R            F
8. Auch wenn man die Mülltrennung ernst nimmt, bleibt am Ende viel übrig. (1)  
R            F

*Lesen Sie bitte.*

## Schwabing – Münchens Montmartre

"Was ist Schwabing?" fragte einmal ein Berliner in München. "Es ist ein nördlicher Stadtteil", antwortete ein Münchner. "Keine Spur", sagte ein anderer, "es ist ein geistiger Zustand." Soweit eine Anekdote, die man sich über das Schwabing der Jahrhundertwende erzählte. Um 1800 war Schwabing noch ein gewöhnliches Dorf im Norden Münchens. Im Laufe des 19. Jahrhunderts wuchs die bayerische Residenzstadt. Um 1900 versammelten sich hier Künstler und solche, die es werden wollten. Einige – Thomas Mann, Rainer Maria Rilke, Wassily Kandinsky, Paul Klee – erlangten später Weltruhm, andere blieben außerhalb der Szenekneipen unbekannt.

Im 19. Jahrhundert entwickelte sich München zu einem künstlerischen Zentrum Deutschlands und konkurrierte nach der Gründung des Deutschen Reiches 1871 mit der neuen Hauptstadt Berlin um die geistige Vorherrschaft. Man betrachtete sich als Kunststadt, zu der der bayerische König Ludwig I. (1825-1848) die Grundlagen gelegt hatte. Er ließ die Glyptothek, Alte und Neue Pinakothek bauen und beschloss, den nördlichen Zugang zu seiner Residenz repräsentativer zu gestalten.

Um 1900 bot Schwabing jungen Menschen mit künstlerischen Ambitionen in unmittelbarer Nähe zur königlichen Kunststadt günstige Mieten und ländliche Idylle. Aber auch Adressen für erfolgreiche Künstler und immer mehr Kneipen, die zu Treffpunkten verschiedenster Kreise wurden, waren im Viertel zu finden.

"Maler, Bildhauer, Dichter, Modelle, Nichtstuer, Philosophen, Religionsstifter, Erneuerer, Psychoanalytiker, Musiker, Architekten, entlaufene höhere Töchter, ewige Studenten, Fleißige und Faule, Lebengierige und Lebensmüde" wohnten, so berichtete der Schriftsteller Erich Mühsam in den Zwanzigerjahren, Tür an Tür. So verschieden die Schwabinger Bohemiens auch waren, sie alle strebten danach, das Alte zu überwinden und Konventionen zu überschreiten.

Es entwickelte sich ein lebendiger neuer Stil, der Jugendstil, der Kunst und Leben vereinen und das Leben zum Gesamtkunstwerk gestalten wollte. In allen Dingen des Alltags sollte die jugendliche Weltanschauung zu sehen sein. Die Möbel bekamen in den zahlreichen kunstgewerblichen Ateliers eine organische Form. Auf



der Bühne machte man sich daran, volkstümliche Genres neu zu beleben, in verrauchten Hinterzimmern war der aggressiv-witzige Ton des Kabarett zu hören, bei dem der Schriftsteller Frank Wedekind sich mit seinen zynischen Chansons über die romantische Liebe lustig machte und so die bürgerliche Moral seiner Zeit provozierte. Mit entschiedenem Ernst arbeitete dagegen der Kreis um den Lyriker Stefan George. Seine erhabene Dichtung war von gesellschaftlichen Fragen unberührt. Die neu gegründete literarische Zeitschrift, der "Simplizissimus" war die schärfste deutsche Satirezeitschrift ihrer Zeit. Ihre Autoren und Zeichner befanden sich im ständigen Konflikt mit den Zensurbehörden und mussten für die Freiheiten, die sie sich nahmen, nicht selten Gefängnisstrafen verbüßen.

Schwabing war aber auch Zufluchtsort für alle, die sich von den Sitten der bürgerlichen Gesellschaft eingeengt fühlten. Auf den legendären Faschingsfesten trieb man sein Maskenspiel und stürzte sich in verschiedene Abenteuer. Eine der extravagantesten Erscheinungen der Schwabinger Boheme und Ikone der erotischen Rebellion war Franziska Gräfin zu Reventlow. Sie hielt Schwabing nicht nur für einen "geistigen Zustand", sondern für "ein Niveau, einen Protest, einen neuen Kult", zu dem sie, so viel ist gewiss, mit ihrem extravagantem Lebensstil beigetragen hat.

(Nach Willkommen)

**Aufgabe 2**

**Beantworten Sie kurz die folgenden Fragen. Die richtigen Lösungen finden Sie nur im Text.**

9. Was war Schwabing um das Jahr 1800? (1)
- 
10. Wann kamen zahlreiche Künstler in die bayrische Residenzstadt? (1)
- 
11. Wozu entwickelte sich München im 19. Jahrhundert? (1)
- 
12. Was hatten die vielen Künstler und andere Bewohner von Schwabing gemeinsam? (1)
- 
13. In welcher Art des Theaterstücks wurden die aktuellen Ereignisse auf witzige Art kritisiert? (1)
- 
14. Wie heißt der Künstler, der in seinen Liedern die romantische Liebe und bürgerliche Moral verspottete? (1)
- 
15. Was dagegen war typisch für die Dichter, die sich um den Lyriker Stephan George sammelten? (1)
- 
16. Für eine extravagante Künstlerin war Schwabing nicht nur ein geistiger Zustand. Was war es? (1)
-

**Aufgabe 3**

**Ergänzen Sie die folgenden Sätze. Die richtigen Lösungen finden Sie nur im Text.**

17. Einer Anekdote nach war das Schwabing des 19. Jahrhunderts mehr als nur ein (1)  
\_\_\_\_\_ im Norden von München.
18. Es war ein Zufluchtsort vieler Künstler, von denen viele \_\_\_\_\_, (1)  
erreichten, die meisten aber blieben bis heute unbekannt.
19. Neben Berlin war nach 1871 auch \_\_\_\_\_ ein kulturelles Zentrum (1)  
Deutschlands.
20. Besonders verdienstvoll dafür war \_\_\_\_\_, der in der Stadt (1)  
zahlreiche Museen und Galerien errichten ließ.
21. Wegen der niedrigen Mieten und seiner Nähe zu München wurde Schwabing bald ein (1)  
\_\_\_\_\_ für junge Künstler.
22. Dabei entwickelte sich eine neue künstlerische Richtung, der \_\_\_\_\_. (1)
23. Dieser neue Stil hatte einen so großen Einfluss auf das alltägliche Leben, dass sogar (1)  
\_\_\_\_\_ neue Formen bekamen.
24. Einige Künstler, insbesondere die Autoren und Zeichner des "Simplizissimus", mussten (1)  
wegen ihrer scharfen Kritik häufig \_\_\_\_\_ absitzen.

PRAZNA STRAN

Obrnite list.

**B: POZNAVANJE IN RABA JEZIKA** (Čas reševanja: 40 minut)

**Markieren Sie den Buchstaben mit der richtigen Antwort.**

1. Warten Sie einen Augenblick. Ich komme gleich \_\_\_\_\_ Ihnen. (1)
  - a) bei
  - b) an
  - c) vor
  - d) zu
  
2. Woher weißt du das? – Gestern hat es doch in der Zeitung \_\_\_\_\_. (1)
  - a) geschrieben
  - b) gelesen
  - c) gestanden
  - d) gestehen
  
3. \_\_\_\_\_ kommt der neue Assistent? Aus Hamburg oder München? (1)
  - a) Woher
  - b) Wohin
  - c) Woraus
  - d) Wovon
  
4. Ich glaube nicht, dass so \_\_\_\_\_ Wasser bei dieser Hitze gesund ist. (1)
  - a) kalt
  - b) kaltes
  - c) kalter
  - d) kalte
  
5. Das Ehepaar Müller zog aus Österreich weg. Ihr Haus in Wien hat darum verkauft \_\_\_\_\_. (1)
  - a) haben müssen
  - b) sein müssen
  - c) werden müssen
  - d) worden müssen



6. Diese schöne Pflanze \_\_\_\_\_ ich auch gern, aber leider fehlt mir das Geld dazu. (1)
- a) hätte
  - b) würde
  - c) müsste
  - d) könnte
7. Kennen Sie ihre Eltern? – Ja, ich bin \_\_\_\_\_ vorgestern bei Petra begegnet. (1)
- a) Sie
  - b) sie
  - c) ihnen
  - d) ihr
8. Da steht ein Polizist, den kannst du um \_\_\_\_\_ bitten. (1)
- a) Aufmerksamkeit
  - b) Auskunft
  - c) Ausbildung
  - d) Aussicht
9. Wie war der Flug? – Gut, aber ich habe das Flugzeug \_\_\_\_\_ noch erreicht. (1)
- a) fast
  - b) gerade
  - c) nur
  - d) auch
10. Schon wieder habe ich den Wecker nicht gehört und bin zu spät \_\_\_\_\_. (1)
- a) aufgeweckt
  - b) aufgewacht
  - c) aufwachen
  - d) aufwecken

**Ergänzen Sie.**

11. \_\_\_\_\_ der Autofahrt darf man nicht telefonieren. (1)
12. Könnten Sie bitte \_\_\_\_\_ sprechen, ich höre schlecht. (1)
13. Wann zieht sie um? – Sie ist doch schon vor einer Woche \_\_\_\_\_. (1)
14. Sind die Kirschen frisch? – Bei mir bekommen sie immer \_\_\_\_\_ Obst. (1)
15. Es zieht so. \_\_\_\_\_ Sie bitte das Fenster schließen? (1)
16. Ich kann diese Hitze nicht ertragen. Wenn es doch nicht so heiß \_\_\_\_\_! (1)
17. Nachdem die Konkurrenz im Flugverkehr zugenommen hatte, \_\_\_\_\_ (fallen) die Preise. (1)
18. Er nimmt immer seinen Regenschirm mit, \_\_\_\_\_ er spazieren geht. (1)
19. Ich habe sie noch nicht angerufen. – \_\_\_\_\_ sie doch jetzt \_\_\_\_\_! (1)
20. Alle Schüler in unserer Klasse sind gut, aber Peter ist von allen \_\_\_\_\_. (1)
21. Spaghetti soll man immer ins \_\_\_\_\_ (kochen) Wasser geben. (1)
22. Reißt man hier schon wieder ein Haus ab? – Hier \_\_\_\_\_ sogar alle Häuser \_\_\_\_\_ (Passiv) (1)
23. Sind das nicht die Leute, bei \_\_\_\_\_ du lange Zeit gewohnt hast? (1)
24. Er kam zum Bahnhof, \_\_\_\_\_ der Zug gerade abfuhr. (1)
25. Kommt Peter heute zu dir? – Nein, leider \_\_\_\_\_ er nicht kommen. (1)
26. Nach längerer Zeit hat er wieder seine alt \_\_\_\_\_ Freunde getroffen. (1)
27. Gehen wir heute zusammen ins Kino? – \_\_\_\_\_ habe ich heute wirklich keine Zeit. (1)
28. Kennen Sie Goethe, \_\_\_\_\_ Jugendroman "Die Leiden des Jungen Werthers" weltbekannt ist? (1)
29. Erzählst du mir die Geschichte zu Ende? – Ich erzähle \_\_\_\_\_ morgen. (1)  
(Pronomina)
30. Könntest du mir sagen, \_\_\_\_\_ genau du wohnst? (1)

**Bilden Sie ein vom unterstrichenen Verb abgeleitetes Nomen (Substantiv).**

31. Was bewunderst du eigentlich an diesem Menschen so sehr? (1)  
– Meine \_\_\_\_\_ gilt seiner ganzen Persönlichkeit.

**Bilden Sie ein vom unterstrichenen Nomen (Substantiv) abgeleitetes Adverb.**

32. Ich habe sie durch Zufall getroffen. Ich habe sie \_\_\_\_\_ getroffen. (1)

**Bilden Sie ein Kompositum.**

33. Womit füllen wir die Torte? – Die \_\_\_\_\_ ist schon vorbereitet. (1)  
Sie steht im Kühlschrank.

**Formen Sie die unterstrichenen Satzteile um.**

34. Er spricht im Schlaf. Er spricht, \_\_\_\_\_ . (2)
35. Du bist aber ein wirklich zuverlässiger Mensch! Du bist ein Mensch, \_\_\_\_\_ . (2)  
\_\_\_\_\_ .
36. Das vor einer Woche von uns bestellte Sofa ist schon da. (2)  
Das Sofa, \_\_\_\_\_ , ist schon da.
37. Die Kinder machten aus Langeweile nur Dummheiten. (2)  
\_\_\_\_\_, machten die Kinder  
nur Dummheiten.
38. Ohne deine Hilfe schaffe ich es nie. Ich schaffe es nie, \_\_\_\_\_ . (2)

**Drücken Sie das Unterstrichene anders aus.**

39. Die Wörterbücher stehen Ihnen jetzt leider nicht zur Verfügung. (2)  
Die Wörterbücher \_\_\_\_\_ .
40. Wenn ich das Abitur bestehe, wird mir ein Stein vom Herzen fallen. (2)  
Wenn ich das Abitur bestehe, \_\_\_\_\_ .

PRAZNA STRAN